

Auf dem Weg zum Selbsthilfefreundlichen Krankenhaus (Stand 01.02.2011)



St. Marienhospital

Foto: Klaus Heckhoff

Das Marien-Hospital Mülheim an der Ruhr beteiligt sich zur Stärkung der Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe in Mülheim am landesweiten Projekt „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“, das vom Bundes- und Landesverband der Betriebskrankenkassen finanziell gefördert wird und beim Paritätischen Wohlfahrtsverbandes NRW angesiedelt ist.

In einem selbsthilfefreundlichen Krankenhaus arbeiten Ärzte und Pflegekräfte mit Selbsthilfegruppen erfolgreich zusammen. Von einer solchen Kooperation profitieren alle Seiten – das Krankenhaus, die Selbsthilfe und vor allem die Patientinnen und Patienten

und deren Angehörige. Grundlage für den Aufbau von systematischen Kooperationen sind die Qualitätskriterien 'selbsthilfefreundliches Krankenhaus'. In einem zweijährigen Modellprojekt (2005 – 2006) wurde Selbsthilfefreundlichkeit als Qualitätsmerkmal an zwei Hamburger Krankenhäusern entwickelt und die Qualitätskriterien wurden praktisch erprobt.

(www.bkk.de Leitfaden“ Selbsthilfefreundliches Krankenhaus – auf dem Weg zu mehr Patientenorientierung“ des Bundesverbandes der BKK)

Die Erarbeitung von Maßnahmen, mit denen die Qualitätskriterien umgesetzt werden sollen, erfolgt in Sitzungen eines Qualitätszirkels. In diesem sind Mülheimer Selbsthilfegruppen und die Selbsthilfebeauftragten des Marien-Hospitals (Anja Weber und Andreas Weymann) vertreten. Die Moderation übernimmt das Selbsthilfe-Büro Mülheim (Anke van den Bosch). An diesen Sitzungen nimmt auch der Kreuzbund Stadtverband Mülheim an der Ruhr teil und wird von den Weggefährten Bernd Pörtner und Klaus Heckhoff vertreten.

Es wurde zum Beispiel schon erarbeitet, dass es sinnvoll ist, Kooperationsgespräche in allen Fachkliniken mit zentralen MitarbeiterInnen zu führen und (schriftliche) Vereinbarungen darüber zu treffen, wie, wann und durch wen PatientenInnen auf Selbsthilfegruppen aufmerksam gemacht werden können. Mit der Einführung wird dann das Qualitätskriterium 2 umgesetzt. Dieses lautet:

„Patienten und Patientinnen, bzw. deren Angehörige werden regelhaft und persönlich über die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe informiert. Sie erhalten Informationsmaterial und werden ggf. auf Besuchsdienst oder Sprechzeiten im Krankenhaus aufmerksam gemacht.“

Gemeinsame Veranstaltungen von Ärzten und Selbsthilfegruppen, der Erfahrungsaustausch zwischen Selbsthilfegruppen und Fachkliniken, Besuchsdienste, ausliegende Materialien der Gruppen sowie der gezielte Hinweis auf eine örtliche Selbsthilfegruppe bei der Entlassung sollen insgesamt besser koordiniert werden, so dass die Bezeichnung „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ für das Marienhospital Mülheim an der Ruhr seine Berechtigung hat.

Weitere Informationen : www.selbsthilfefreundlichkeit-nrw.de

Text: Klaus Heckhoff in Abstimmung mit Frau Steinhoff-Kemper (Selbsthilfe-Kontaktstelle Bielefeld)